

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 159. Mittwoch, den 7. Juni 1820.

Universitätsnachricht.

Am 2. Juni vertheidigte der Baccalaureus der Medicin, Herr Wilhelm Carl Mann aus Dessau, unter dem Präsidio des derzeitigen Herrn Prokanzlers und Professors D. E. G. Kühn, seine mit vielem Fleiß und reicher Sachkenntnis geschriebene, bei Glück in Leipzig auf 31 Quartseiten gedruckte Inaugural-Dissertation: *de via ac ratione, qua morbi simulati deprehendi possint*, wobei ihm der Hr. M. Radius, Hr. Baccalaureus Hausbold und Hr. D. Walther opponirten; er erndtete sowohl durch diese seine gelehrte Abhandlung als auch durch deren Vertheidigung verdienten Beifall ein und wurde darauf zu der medicinischen und chirurgischen Doctorwürde erhoben. Die Einladungsschrift des Herrn Prokanzlers D. Kühn enthält: *Commentationis de medicis nonnullis, in Caelii Aureliani de acutis morbis libr. I. c. 12 — 17. occurrentibus, continuatio I.*

E r i n n e r u n g.

Die einstmalige Rückkehr unseres allgeliebten Königs aus trüber Fernemuß den heutigen Tag jedem braven Sachsen zu einem Festtag machen, und es ist daher gewiß unsern Mitbürgern er-

freulich, wenn wir ihnen hier die Nachricht geben, daß unsere studirenden Jünglinge das Andenken an diese von einem treuen Volke einst so heiß ersehnte Rückkehr am heutigen Abend feierlich erneuern werden. Zugleich erlauben wir uns, das schöne Gedicht unseres verstorbenen Seume, das ereinst bei gleicher Gelegenheit einigen Freunden mittheilte, wieder in neues Andenken zu bringen, oder auch wohl bekannter zu machen, als es bis jetzt gewesen ist.

D i e R ü c k f e h r.

Wenn stolz ein Fürst und blutig nach der
Schlacht, —

Die Länder arm und ihn nicht glücklich macht, —
Noch finster, gleich der Wetterwolke,
Vorüber zieht vor seinem bangen Volke:
So jauchzen Tausend laut, was Einer schmei-
chelnd sprach,
Und Hunderttausend — seufzen nach!

Wenn aber mild und ernst, wie gute Väter,
Des ernsten Rechtes Stellvertreter,
Wo man den Mann mehr, als den Fürsten ehrt,
Zu seinen Kindern wiederkehrt:
Vereinigen sich alle Herzen, alle
Zu des Willkommens Wiederhülle,
Und unbefohlen, ungesogen

Läuft laut die Freude durch des Volkes Wogen,
Und reiner, heißer, inn'ger Dank
Erfüllt die Luft mit seinem Lobgesang,
Daß selbst auch manchen harten Seelen
Sich Tropfen von den Augen stehlen.

Mein Amt ist nicht der Fürsten Lob!
Doch war's ein Augenblick, der mir das Herz
erhob!

Und eh' ich Bögenknecht der Astergröße werde,
Vertilge Gott mich von der Erde!
Es war ein Augenblick, der alle Herzen hob;
Und das ist doch der Fürsten größtes Lob!

Leipzig, d. 9. August 1809.

Seume.

R ä t h s e l.

Die eingeschalteten Buchstaben deuten auf die
nächstens erfolgende Auflösung hin.)

Ich bin eines der gutmüthigsten Wesen auf
dieser Erde. In den verschiedensten Perioden
meines Lebens werde ich umgetauft; denn an-
ders heiß ich als Kind, (a) anders als Knabe
(b), anders als Mädchen (c), anders, wenn ich
mannbar bin (d), anders als Gattin und Mut-
ter (e). Man nennt anders mich als Mann (f)
und anders, wenn ich entmannt bin (g). Werde
ich alt oder getödtet, so giebt man mir meinen
eigentlichen Namen (h), ich mag männlichen
oder weiblichen Geschlechtes gewesen seyn. Man
könnte mich zu der Secte der Wiedertäufer zäh-
len, da man es sich sehr angelegen seyn läßt
mich ein oder zweimal im Jahre zu taufen (i),
oder man könnte mich den Täuflingen in den
unberölkertsten Gegenden Rußlands beizählen
(k). Die Castration verleiht meiner Stimme

keinesweges die Freiheit, Höhe und Rein-
heit der Italienischen Castraten; unge-
achtet ich mir oft viele Mühe gebe, bin ich nicht
im Stande sechs bis sieben Töne rein zu singen.
Dennoch bringe ich durch ein Erzeugniß meines
Zünnern die schönsten Töne in manchem Concert-
saale hervor (l). Mein Hausarzt (m), der auch
meinen Herrn spielt, fühlt mir nicht nach dem
Pulse, sondern, wenn er sich nach meiner Gesund-
heit erkundigen will, betrachtet er meine Zähne
und Augen. In Hinsicht der Diät hält er es son-
derbar mit mir, denn im Winter giebt er mir
trockene Speisen, aber sehr gut zu trinken;
im Sommer bekomme ich manchen Tag nicht
einen Tropfen; und wenn ich mir bei der Mahl-
zeit recht güttlich thun will, so läßt mich der
Unmensch sogar mit Hunden begen (n). Unter
die Beherzten oder Tapfern gehöre ich nicht,
selbst alte Weiber nehmen sich die Freiheit mich
zu scheeren; indessen bin ich stolz auf meine Vor-
züge, da gekrönte Häupter und die schönsten
Frauen, so wie der ärmste Bettler sich meiner
Haare (o) bedienen und die niedrigsten Mäd-
chen ihre schönen Hände mit meinem Eigen-
thum (p) bedecken, obwohl sie lieber ihre weiche
Haut als mich von den jungen Herrn küssen
lassen. Durch meine Füße unterflüge ich die
Bemühungen des Papiermachers (q), um des
schreibseligen Beamten Tinte nicht auseinander-
fließen zu lassen. Die Staatshaushaltungs-
kunst und die Regierungen richten auf mich ein
vorzügliches Augenmerk und es ist ihnen sehr
daran gelegen, von meinem Gesundheitszu-
stande sich unterrichten zu lassen. Amalgamirt
mit verbranntem Holze muß ich sogar mit
meinem Fett bei der Wäsche helfen (r). Nicht
gern läßt man mich sterben, verfährt jedoch

sehr undankbar mit mir im Alter und giebt mir vor dem beabsichtigten Morde die nahrhaftesten Speisen, um endlich an mir selbst seinen Gauden zu legen. Der Name als Gattin und Mutter gehört meinem ganzen Geschlechte, doch bedient man sich auch desselben als eines gelinderen Schimpfwortes; man hat jedoch ein unter der geringern Volksklasse sehr beliebtes Kartenspiel (s) nach meinem Scheitel benannt. Nur mit meinem letzten Namen, dem Hauptgegenstande dieses Räthsels, schimpft man Männer von geringern Einsichten.

A. Frh. v. S.

Ein Sohn wie er seyn soll.

Der Sohn eines redlichen Bauers hatte es im siebenjährigen Kriege durch Verdienst und Glück bis zur Charge eines Rittmeisters gebracht, ohne bei diesem ehrenvollen Emporsteigen jemals seines braven Vaters zu vergessen; vielmehr setzte er demselben von seinem Traktamente einen Monatsgehalt, erst von 6 und in der Folge von 8 Thalern, aus, und schrieb ihm einst bei Uebersendung desselben folgenden Brief:

„Mein lieber Vater!

„Vor einigen Tagen ist mir die größte Freude zu Theil worden, die ich in meinem ganzen Leben empfunden habe, und die ich Euch hier ausführlich berichten muß. Der König erzeigte mir nämlich die Gnade, mich zur Tafel zu ziehen! Da sprach er denn recht viel mit mir, und machte mir wegen meines Verhaltens mancherlei unverdiente Lobsprüche. Aber das war bei weitem noch nicht das Beste! Er fragte mich endlich auch: von welchem Hause ich wäre? — Wo mein Geburtsort läge? — Wen

ich zum Vater hätte? u. s. w. Da nannte ich denn unser Dorf und Euch, mein guter Vater. Ihre Majestät, fing ich an, Ihre Unterthanen sind alle Ihre Unterthanen, und wenn derjenige der Würdigste ist, der das beste und rechtschaffenste Herz hat, die meiste Liebe für seinen König zeigt, so darf ich sagen, daß ich einen Ihrer würdigsten Unterthanen zum Vater habe. Ich bin stolz auf ihn, und freue mich seiner, ja ich würde ihn für alle Väter in der Welt nicht vertauschen, so arm und niedrig er auch ist. Ihm verdanke ich meine Verstandesbildung, meine Rechtschaffenheit und meinen Eifer in Ihrer Majestät Diensten. Seit meiner zartesten Kindheit habe ich Ihr Lob und das Lob der Tapferkeit und Tugend hauptsächlich von ihm gehört und von ihm ins Herz geprägt erhalten. —“

„So sprach ich, Vater, und vor Freuden, daß ich Euch im Angesichte des Königs loben konnte, standen mir die Thränen in den Augen. Der König ward von meiner kindlichen Liebe zu Euch gerührt; er nahm das Glas, das vor ihm stand, trank mir laut vor der ganzen Tafel Eure Gesundheit zu, und befahl mir, es Euch zu melden, und Euch seiner Gnade zu versichern. Ich konnte mich nicht länger halten, mein ganzes Herz war bewegt: ich sprang auf, und warf mich dem Könige zu Füßen &c.“

Ihr jungen Emporkömmlinge aus niedern Ständen, die ihr oft bei nichts so sehr, als bei der Frage nach Euren Eltern erröthet, merkt Euch doch dies kleine Distörchen ein wenig! Es ist zwar alt, auch wohl schon oft wieder nachgezählt worden; aber es ist von denen, die nicht veraltern können und immer wieder

in Erinnerung gebracht zu werden verdienen. — Ob der brave Rittmeister späterhin von seinem Könige in den Adelsstand erhoben, weiß Referent nicht zu sagen; vielleicht hat es aber auch der weise Regent — aus sehr guten Gründen — nicht einmal für nöthig gefunden. —

blatts angezeigten Herrn Ausschußmitglieder des Löbl. Leipz. Missions-Hülfsvereins noch durch den Namen des Herrn Bürgerrepräsentanten Lehmann zu vervollständigen.

Die Redaction d. Tagebl.

Nachtrag zum Nachtrage im 156 St. des Tagebl. vom 4. Juni.

Wir sehen uns veranlaßt, unsere Leser zu bitten, die im oben angegebenen Stück d. Tage:

Ernst Müller, Redakteur.

T h e a t e r.

Heute, den 7ten: Capitain Belronde, Lustspiel in drei Akten, hierauf: Vorstellungen des Indianischen Aequilibristen.

Zu verkaufen ist billigst ein fast neues Forteplano von gutem Ton und leichtem Spiel bei Aug. Lehmann in Reichels Garten im Vorderhause parterre.

Chorzettel vom 5ten Juni.

Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Amtm. Barthels, v. Dessau, v. d. 8
Se. Durchl. Herzog v. Anhalt-Cöthen, nebst
Suite, v. Wien, im Hot. de Bav. 11

Vormittag.

Die Breslauer r. Post 6
Die Dresdner r. Post 6
Die Baugen-Zittauer r. Post 6

Nachmittag

Hr. Obrist Bar. v. Roth, in Russ. Dien- 4
sten, v. Warschau, pass. durch

Halle'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Beer, v. Berlin, im H. de Bav. 7
Hr. Müller, v. Dessau, im Hot. de Care 7
Hr. Gräfin v. Kunig, v. Berlin, im Hotel 8
de Prusse 8
Die Landsberger f. Post 8

Vormittag.

Die Dessauer f. Post 2
Auf der Berliner Post: Hr. Prof. Wendel, v. 5
Berlin, pass. durch
Hrn. Kfl. Auerbach u. Mayer, v. hier, von 8
Berlin zurück

Nachmittag.

Hr. Kfm. Kräger, v. Allendorf, in St. Hamb. 2

Hr. Maj. v. Conta, in Pr. Dienst., in d. Säge 3
Die Braunschweiger r. Post 5
Auf der Magdeburger Post: Hr. Pabst, von 5
Magdeburg, pass. durch
Hr. Kfm. Bogge, v. Straßund, im Hot. 6
de Baviere

Kanstädter Thor. U.

Vormittag.

Die Stollberger f. Post 3
Hr. Bergdrost Freihr. v. Grote, v. Jühnte, 8
pass. durch

Nachmittag.

Hr. Romberg, Pr. Kapellmstr. v. Berlin, v. d. 8

Peters Thor. U.

Vormittag.

Hr. Kfm. Haark, v. Altenburg, im Hot. 11
de Russie

Nachmittag.

Auf der Annaberger Post: Hr. Cantor Hof- 3
mann, v. Thum, b. Merseburger

Hospital Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Decen. Obendorf, v. Pappendorf, in Nr. 6
1254